



Simone Treis, Vorsitzende Rom e.V. (Rede, 16.09.2018, Heumarkt, Köln) Es gilt das gesprochene Wort.

Gelem, Gelem...wir gehen einen sehr, sehr langen Weg, so beginnt die Roma-Hymne.

Der Rom e.V. geht seit jetzt 30 Jahren solidarisch den Weg mit den Roma.

Alles begann, als im Winter 1986 Hunderte aus dem damaligen Jugoslawien geflüchtete Roma in Köln Zuflucht suchten – da war zunächst praktische Hilfe gefragt.

Der Rom e.V., Verein zur Verständigung von Roma und Nicht-Roma, wurde dann 1988 gegründet als Solidaritätsbündnis gegen Ausgrenzung und vor allem gegen Abschiebungen. Es fanden seitdem zahlreiche politische Aktionen, Demonstrationen, Besetzungen statt, um gegen Abschiebungen und rassistische Angriffe auf Roma zu protestieren, aber auch gegen die „Alltagsdiskriminierung“, die Roma immer noch bzw. wieder zunehmend erfahren. Neben der politischen Arbeit sind im Laufe der Jahre weitere Arbeitsbereiche im Rom e.V. dazugekommen, pädagogische Projekte und das Dokumentationszentrum RomBuK – Roma Bildung und Kultur.

Etappenziele im Bleiberechtskampf wurden erreicht, besonders auch mit Hilfe der Beratungsstelle, der „Urzelle“ des Rom e.V. – es gab verfestigte Aufenthalte für einzelne Roma bzw. Familien und nun gibt es den Bleiberechtsbeschluss des Kölner Rates, der aber leider nicht alle Roma schützt.

„Sichere“ Herkunftsstaaten wurden kreiert, die für Roma alles andere als sicher sind, Roma werden weiterhin ins Elend abgeschoben, dabei müssten sie als Opfer des Nationalsozialismus besonderen Schutz erfahren.

Vor 30 Jahren hat wohl niemand gedacht, dass der Rom e.V. so lange existiert bzw. die Arbeit so lange erforderlich sein wird – die Zunahme der rassistischen Hetze und Diskriminierung der Roma zeigt aber, dass er mehr denn je nötig ist.

Gelem, gelem...wir gehen zusammen solidarisch weiter!